

Optimale Prozesse beim Parkettexperten

Auf der Schwäbischen Alb wie in China: Effizientes Informationsmanagement für Vöhringer

VON UWE PAGEL

Ob im heimischen Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb oder im fernen China: Mit Unterstützung der Wilken Informationsmanagement GmbH hat Vöhringer jetzt die Verarbeitung von Belegen und anderen Informationen automatisiert.

Mehr als 50.000 Artikel werden am Stammsitz produziert. Und dies in den unterschiedlichsten Losgrößen. Allein für einen einzigen Wohnwagen sind es bis zu 260 verschiedene Teile wie Schranktüren, Tischplatten oder Arbeitsflächen in der Miniküche. Alle Komponenten müssen in vielen Varianten geliefert werden, denn individuelle Ausstattungen haben bei Caravans und Wohnmobilen hohen Stellenwert.

Individuelle Ausstattungen für Wohnmobile

Entsprechend gestaltet sich auch die Menge der Belege, die papierlos archiviert und in die unterschiedlichen Prozesse eingespeist werden müssen. Mehr als 700 Dokumente sind es täglich, vom Lieferschein bis hin zur Eingangsrechnung. „Wir hatten deswegen schon sehr früh auf IT-Unterstützung in allen Bereichen gesetzt und bereits seit Ende der 90er Jahre

eine DMS-Lösung im Einsatz“, erläutert Geschäftsführer Thomas Vöhringer. „Doch mit diesem System waren wir an unsere Grenzen gestoßen, vor allem, weil sich zahlreiche Abläufe nicht so automatisieren ließen, wie wir uns dies vorgestellt haben. Nachdem der Rechnungseingang nicht automatisiert werden konnte, war ich gezwungen, die Reißleine zu ziehen.“

Eine neue Lösung musste her, mit der sich nicht nur die Dokumente effizient archivieren, sondern vor allem auch die dazugehörigen Geschäftsprozesse optimal abbilden und automatisieren lassen. Fündig wurde Vöhringer bei Wilken – durch einen glücklichen Zufall. Auf einer Veranstaltung hatte Thomas Vöhringer einen der Berater getroffen, der ihn bereits in früheren Projekten unterstützt hatte. Der war nun bei Wilken beschäftigt und konnte mit InfoShare eine Software präsentieren, die im Zusammenspiel mit der Business-

Process-Management-Suite Xpert.ivy alle Anforderungen erfüllen konnte. Und dies nicht nur in Schwaben, sondern auch im fernen Shanghai – mit einer teilweise in Mandarin übersetzten Benutzeroberfläche. „Was mich wirklich überzeugt hat, war die Möglichkeit, dass wir mit dem System in die Lage versetzt wurden, selbstständig Prozesse abzubilden und eigene Workflows zu kreieren, bis hin zur Darstellung kompletter Prozesslandschaften“, so Vöhringer.

Die Reißleine gezogen

Doch zunächst galt es, die bestehenden Prozesse abzubilden und vor allem die Altbelege zu migrieren. Fast 1,9 Mio. Belege fasste das Archiv auf Basis des Vorgängersystems Infostore, dazu kamen knapp 190.000 archivierte Lohnabrechnungen und rund 3.000

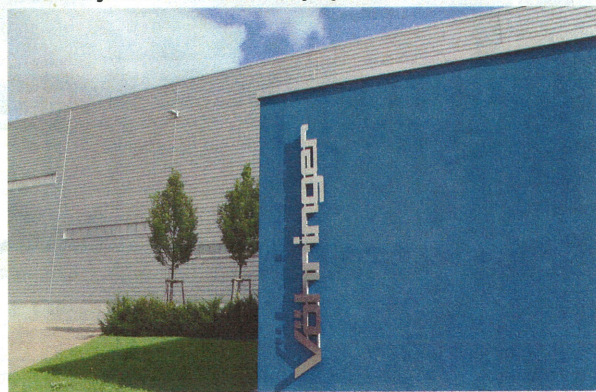
Geschäftsleitungsdokumente, wie etwa Verträge oder Bilanzen.

„Hier erwies es sich nicht nur als Vorteil, dass die Mitarbeiter von Wilken sowohl das Altsystem als auch unsere Abläufe bereits kannten“, weiß Vöhringer. „Für die Datenübernahme standen zudem fertige Übernahmeprogramme zur Verfügung, so dass die Migration weitgehend problemlos verlief.“ Bevor es an die Umsetzung des gescheiterten Rechnungseingangsprojektes gehen konnte, wurden im ersten Schritt zunächst die bestehenden Prozesse auf Basis des neuen Systems in Betrieb genommen. Dazu gehörten die der Spool- und Mail-Archivierung, Abläufe wie die Verarbeitung der Kundenanfragen und -aufträge oder die Auftragsbestätigungen der Angebote. Parallel zum Rechnungseingang wurden weitere Projekte in Angriff genommen, etwa die Eingangsrechnungsprüfung oder die Lieferantentavise, die künftig automatisch eingeleitet werden sollen, so dass der Wareneingang automatisch auf die Prüflager verteilt werden kann. „Da wir schon seit Jahren sehr prozessorientiert gearbeitet haben, fällt es uns relativ leicht, die Abläufe mit dem neuen System abzubilden. Denn das ist die Grundlage für jede Automatisierung“, so Thomas Vöhringer. Weitere Projekte wie etwa die digitale Personalakte seien in Vorbereitung.

Den Rechnungseingang verbessert

Eine Schlüsselfunktion wird das neue Informationsmanagement in China übernehmen. Dort sieht der Firmenchef Potentiale, die Effizienz zu steigern, besonders in der Verwaltung. Derzeit arbeiten die Mitarbeiter dort mit gedruckten Excel-Listen, die durch das Haus getragen werden. Was in Deutschland von einem Buchhalter und einem Personaler erledigt wird, beschäftigt dort Dutzende Mitarbeiter. Parallel zum ERP-Rollout, mit dem Vöhringer Shanghai auf den gleichen Stand wie Trochtelfingen gebracht wird, wird das Informationsmanagement eine zentrale Rolle bekommen. „Es sorgt nicht nur für optimale Abläufe, sondern vor allem auch für Transparenz. Und damit ist es eines der wichtigsten Hilfsmittel, mögliche Manipulationen, wie sie in China leider zum Alltag gehören, zu bekämpfen“, nennt Vöhringer eines seiner Ziele. ☒

Die Zentrale der Vöhringer-Gruppe in Trochtelfingen (Foto oben) und die neue Fabrik, die von der Tochter **Vöhringer Wood Product Co. Ltd.** in Shanghai gebaut wird



Über Vöhringer

Die Vöhringer GmbH wurde 1921 als Produzent von Holzwaren gegründet. 1954 bis 1970 produzierte man hauptsächlich Furnier und Sperrholz, ab 1972 dann auch beschichtete Holzwerkstoffplatten. Das heutige Kerngeschäft, die Produktion beschichteter Möbel- und Ausstattungsteile für die Caravan- und Wohnmobilindustrie, begann Anfang der 90er Jahre.

Heute beschäftigt die Vöhringer-Gruppe am Stammsitz in Trochtelfingen 200 Mitarbeiter, die 2011 einen Umsatz von 84,5 Mio. Euro erwirtschafteten. Eine bosnische Tochter beschäftigt 60 Mitarbeiter und konzentriert sich auf die Produktion von Konstruktionsteilen aus Polyurethan sowie von ummantelten Holzprofilen. Vöhringer Shanghai schließlich erzielte mit 700 Mitarbeitern im Jahr 2011 einen Umsatz von 61 Mio. Euro.

www.voehringer.com